

Panorama

DAS NEWSMAGAZIN DES IHV DIETIKON



Angeregte Diskussion mit dem Moderator.

#20

AUSGABE 02/2013

INHALT



14. WIRTSCHAFTS- PODIUM LIMMATTAL



DIE WIRTSCHAFT UND DER STAAT



NEUJAHRSWÜNSCHE

14. WIRTSCHAFTSPODIUM LIMMATTAL

Das 14. Wirtschaftspodium Limmattal war ein grosser Erfolg. Über 750 Personen konnte der OK-Präsident, Richard Osterwalder in der Stadthalle Dietikon begrüssen.

Das Podium war mit Persönlichkeiten wie Valentin Landmann, Peter Rothenbühler, Hanspeter Müller-Drossaart und Robert Nef besetzt. Unter der Leitung von Reto Brennwald wurde zum Thema «Lässt der Staat die Wirtschaft noch prosperieren?» diskutiert. Die angeregte Diskussion wurde durch das lebhaftere Eintretensreferat durch Dr. Ludwig Hasler so richtig lanciert. Seine Kompetenz, seine Rhetorik sind für den Einstieg des Moderator optimal. Die Aussage, dass wir auf dem Weg zum Fürsorgestaat sind, fand grosse Beachtung. Ludwig Hasler meint: Wir brauchen die Angefressenen, die Querschläger, damit die Wirtschaft prosperieren kann.

Die Podiumsteilnehmer kamen schnell auf die persönlichen Freiheiten zu sprechen. Robert Nef meinte klar, dass es noch mehr Freiheiten brauchen könnte. Valentin Landmann und Peter Rothenbühler fühlen sich

in der Schweiz relativ frei. Landmann meinte, dass wir in der Schweiz immer noch mitbestimmen können ob wir unsere Freiheit behalten oder einschränken wollen. Rothenbühler ist der Ansicht, dass der Staat relativ vernünftig handelt, ohne dass er dazu einen konkreten Auftrag hat. Müller-Drossaart kam mit einer anderen Sichtweise in die Diskussion. Er fragt sich, ob die Wirtschaft den Staat prosperieren lässt. Das Beispiel, dass sich keine Wirtschaftsführer in die Diskussion zur Familieninitiative eingeschaltet haben, wirkt für ihn befremdend.

Mit Biss aber zugleich mit Humor kamen die Teilnehmenden durch die angeregten Gespräche auf die Rechnung. Ziel erreicht. Das Wirtschaftspodium soll einen Unterhaltungswert haben. Neben dem Podium ist ja auch der anschliessende Apéro ein wichtiger Teil für die Pflege von Kontakten.

Damit das WIPO in Erinnerung bleibt, hat auch in diesem Jahr der Kabarettist «Veri» wieder eine kompetente Zusammenfassung präsentiert.

Edi Cincera



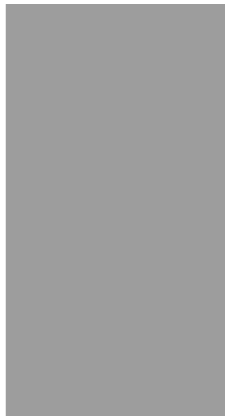
Interessiertes Publikum.



Man trifft sich am WIPO.



Veri im Element.



Das ganze OK: v.l.n.r. Nils Planzer, Pietro Realini, Fritz Krieg, Edi Cincera, Richard Osteralder, Roger Maneth, Fredi Pahr, Roman Füglistner, Emanuel Höhener.

Eintretensreferat von Ludwig Hasler

LÄSST DER STAAT DIE WIRTSCHAFT NOCH PROSPERIEREN?

Die Wirtschaft und der Staat. Wie Feuer und Wasser. Was will die Wirtschaft? Wachstum. Was der Staat? Sicherheit. Schwierig. Der ideale Staat? Ameisenstaat. Total sicher. Alle Probleme gelöst. Maximale Effizienz. Kein Fehler, kein Leerlauf, keine Panne, kein Abzocker. Freilich auch null Humor, keine Herzenswärme, kein Geniestreich, kein Fortschritt. Das Rezept: Freiheit ausschalten, konkret: Sexualität aus der Welt schaffen (an die Königin delegieren). So läuft das Leben reibungslos wie eine Maschine. Kein Absturz. Kein Dominanzkampf. Null innere Konflikte. Der Preis: Man kommt nie aus dem blöden Ameisenhaufen heraus. Fahren wir heute genau darauf ab? Reibungslos leben ... Mann/Frau ... Gerecht ... Unten/oben ... Einebnen, angleichen ... 1:12 als Anfang ... Vorschlag: Alle Löhne und Honorare werden direkt der Regierung entrichtet ... Ideal: 1:1. Für Ideale war früher der Himmel zuständig. Die Aussicht auf himmlische Freuden entschädigte für irdische Misere. Dafür durften wir da unten richtig sirachen ... Jetzt ziehen die Himmelsfreuden nicht mehr, also muss schon hier alles durchgebacken sein, rein und stimmig. Weihnachten jahrein jahraus: Friede, Freude, Gerechtigkeit.

Wer richtet das? Der Staat. Das heisst: WIR. Passt manchem Stimmbürger nicht, wie ich lebe? Dann lassen sie per Staatsdekret verbieten: Rauchen, schöne Honorare, galante Komplimente an Frauen. Die Braven, die Korrekten, die Langweiligen haben Oberwasser. Warum eigentlich? Haben sie mehr, wenn ich weniger habe? Wem nützt es, wenn ich in Lumpen gehe? Es geht – siehe 1:12 – nicht um reale Effekte, es geht um Moral. Um gute Gefühle. Wir sind alle Brüder und Schwestern. Brüder übertrumpft man nicht, Schwestern macht man nie libidinöse Komplimente. Ja dann, gute Nacht. Was uns in Schwung hielt und voranbrachte – Prosperieren! –, das war 1. der Wettbewerb und 2. (erotisch) das Knistern. Beides soll jetzt ein Minenfeld sein, das der Staat entschärft?

Auf dem Weg zum Ameisenstaat? Keine unvernünftige Leidenschaft, kein Egotrip, kein Besäufnis, keine Melancholie? Dann hätten wir gleich im Paradies bleiben können. Da **hatten** wir die sündenfreie Zone. Aber Eva wollte genau davon weg. Weg vom paradiesisch korrekten Einerlei. Wollte

Drama, Leidenschaft. Freiheit. Und jetzt? Wollen wir wieder zurück? Soll der Staat das Rad der Vertreibung aus dem Paradies zurückdrehen? Paradiesische Tugenden stehen heute hoch im Kurs: Langeweile, Langsamkeit, Gemütlichkeit, Bescheidenheit ...

Dumm nur: Wir sind draussen. In der Evolution. Da gilt: Entweder wir werden besser – oder andere werden besser als wir ... In diese Situation (Paradies-Sehnsucht vs. Evolutionszwang) hinein fragt das Limmattaler Wirtschaftspodium: Lässt der Staat die Wirtschaft noch prosperieren? Eine Luxusfrage. Prosperieren? Gedeihen, blühen, florieren... Wachsen. Aber klar. Was sonst? Geht es uns zu gut? Glauben wir, wir könnten uns ausklinken aus dem Wettbewerb? Sozusagen als Pensionäre der Weltgeschichte? BILD: «Braucht, wer so ausschaut, Matur?» Auf CH übertragen: Braucht, wer so reich ist, Prosperität? ... Hauptsache gesund. Hauptsache sicher.

Denkt der Staat so? Immer mehr, ja. Aber nur, weil wir so denken. Proper statt prosper. Wir sollten zwischendurch in den Wald. Da sehen wir, was Leben heisst: nicht ohne Dreck, Unkraut, Wildwuchs ... unten: Gewimmel ohne Disziplin und Moral ... oben: Dauerrivalität, jeder will ans Licht, will der Grösste sein ... Verdrängungskampf (mit invasiven Eindringlingen), noch an Sonntagen ... Genderfrage nie lupenrein geregelt.

Genau dafür brauchen wir wieder mehr Sinn. Wir wollen, dass Wirtschaft prosperiert? Dann brauchen wir mehr Dreck, mehr Pfusch, mehr Trial und Error ... Wer verhindert das? Der Staat? Wir. Die aktuelle Mentalität. Sie schwächt die Prosperität und stärkt den Staat – in doppelter Hinsicht: 1. als Sicherheitskommissar, 2. als Gouvernante

1. Staat als SICHERHEITSKOMMISSAR

Mir ist klar: Sie haben den regulatorischen Overkill vor Augen. Dieses unendlich ausdifferenzierte administrative Abwürgen prosperierenden Wirtschaftens. Ich habe es selber schon erfahren ... Jeder Gastwirt kann die aberwitzigsten Geschichten dazu erzählen. Und die märchenhaftesten Kinderkrippen gehen zugrunde an idiotischen Vorschriften dritter Notausgänge usw.

Trotzdem müssen wir sehen: **Regeln** sind unentbehrlich für Prosperität. Siehe Wald: Invasive. Siehe Fussball. Klarheit des Regelwerks = Bedingung des Spiels. Verteidiger säbelt Stürmer um = Foul = Pfiff = gelbe Karte = Freistoss. Null Diskussion. Stellen Sie sich vor, es müsste alles ad hoc geregelt werden: Mediation – alle Beteiligten ...



Brigitta Johner (Vizepräsidentin Kantonsrat Zürich) und Jasmina Ritz.



Künstler unter sich, Vedri und Hanspeter Müller-Dossaart.

Hier sieht man: Es gibt **belebende** Regeln (verbieten nicht jedes Risiko; in jedem Match verletzen sich Spieler, trotz Regeln) – und **lähmende** Regularien ... Den Unterschied macht die Perspektive: Ist sie irdisch oder himmlisch? Irdisch mit Dürrenmatt: Die Welt ist eine Pulverfabrik, in der das Rauchen nicht verboten ist. ... Himmlisch die Ameisenstaat-Version: Es darf rein gar nichts Ungereimtes passieren...

Dann passiert nur noch Unsinn. Der ideale Kinderhort wird geschlossen, weil xxxx. Siehe Karl Valentin: Bergwerkstollen, sicher vor Meteoriteneinschlägen ... Bei mir geht Sicherheit vor Seltenheit ...

Der Sicherheitsfimmel ist die Fessel der Prosperität... Staat? Mentalität. ... Medizin: Hygienefimmel lähmt Immunsystem ...

Sicherheitswahn schwächt persönliche Prosperität ... Wer nur aufpasst, lernt nichts ... siehe Schulweg ... auf die Schnauze fallen ... Siehe Grizzly ... Karl May ... 1975 Jagd verboten ... Adipöse Warmduscherbären, fett, krank. Therapiefälle. Warum? Kein Risiko. Zu viel Sicherheit: lebensuntauglich.

CH-Sippe: etwas Grizzlyhaftes? Man bringt sich in Sicherheit, macht am besten gar nichts mehr ... Man hat ja alles ... Zollikon: Mobile! ... Überall Klassenbeste: die Reichsten, die Stabilsten, die Innovativsten ... Wer so viel hat, hat sich auch um viel zu kümmern ... Eigentlich kann es nur mieser werden ... Prosperieren?

Siehe Lehrplan 21. Fach Wirtschaft ... Geht es um Produktion und Handel, um Banken und Wettbewerb, um Markt, Risiko, kurz um Unternehmerteil? Es geht um Konsum. Nachhaltige Lebensstile. Genderfragen. Familiengerechte Arbeitswelten ... Wie bediene ich mich korrekt?... Ähnlich Fach IT ...

2. Staat als GOUVERNANTE

Die Liberalutopie des Nachwächterstaates, der die Rechte des Bürgers schützt, verwandelt sich still und leise in eine Diktatur des Fürsorgestaates, der seine Bürger zum richtigen Leben anhält. Der Staat als Garant der Sicherheit vor andern, okay, leuchtet im Prinzip ein. Aber ein Staat, der uns vor uns selber schützt? Vor Raucherlungen, Cannabisdusel, sonntäglichen Konsumräuschen? Erziehungsmassnahmen. Wen gefährden wir sonst? Niemanden. Sind wir im Kindergarten. Hat nicht jeder das Recht, nach seiner Façon selig zu werden, zu geniessen, was er mag, gesund oder

nicht? Das war einmal. Jetzt verbietet man uns die Glühbirne, regelt den Salzgehalt von Brezeln, denkt laut über Fettsteuer nach. Klar: Rauchen ist ungesund, zu viel Salz ist nicht gesund. Zu viel Zucker ist nicht gesund. Demnächst schmückt jede Tafel Schokolade ein Foto verfallener Zähne, die Whiskeyflasche das Bild einer Säuerleber.

Wir sind auf dem besten Weg in eine Diktatur der Fürsorge. Und was für unser Thema **Prosperität** entscheidend ist: Was sollen wir bloss mit diesen Weicheiern anfangen? Sind sie gesund, prima, aber haben sie noch etwas anderes im Sinn als ihren eigenen Cholesterinspiegel? Sind sie bereit, sich für eine Sache zu verausgaben – oder wollen sie bloss sich selber unbeschadet über die Runden bringen? Prosperität braucht die Leidenschaftlichen, die Angefressenen, die Nerds – aber sind die überhaupt noch erlaubt oder verordnet das BAG nun die Angst vor dem Kater danach? Am Ende könnten wir am Leben noch sterben.

Zurück zur Evolution. Wir sind keine vom Himmel gefallenen Engel. Eher Spätausläufer des Affen, die Evolutionsleiter hinan stolpernd. Wer bringt uns da weiter? Die Guten, die Braven, die Bescheidenen? Wollen die weiter? Die bleiben doch auf der Stufe, auf der sie sind, rutschen eher noch etwas zurück. Richten sich gemütlich ein. Und vergessen: Es ist nicht lange her, da wurde jeder am selben Ort geboren, nämlich in der Armut; und falls nicht Herzog/Sultan/Papst war, starb er auch am selben Ort, im Dreck, und das recht früh. Und wer hat das geändert? Fabriken, Handel, Markt, Börsen, Kapitalismus. Dank prosperierender Wirtschaft werden wir heute 90 – und fürchten nicht mehr den Hunger, sondern das Fett.

Prosperieren? ... Die Bösen! ... Fussball. Zlatan Ibrahimovic. Der Star. 1.95! Keiner ist sicher vor ihm. Keiner weiss, was er im Schilde führt... All, die uns im 20. Jahrhundert einen Schritt vorwärts brachten – Einstein, Hayek xxxx – rauchten wie Kamine ... Einstein: Ohne Ordnung kann nichts bestehen, ohne Chaos aber kann nichts entstehen.

Schluss für heute. Ein letzter Gedanke zu Staat und Wirtschaft, Regulieren und Prosperieren. Manche sehen eine **Entfremdung** von Politik/Gesellschaft und Wirtschaft. Gegenseitig. 1. Tendenz Passivmitglieder. 2. Wirtschaftsführer und Kaderleute: **Teilnahmslosigkeit** gegenüber gesellschaftlichen Entwicklungen ... Manche Manager kommen mir richtig pubertär vor, in einer hormonellen Egozentrik, die sich einzig um sich und die eigene Welt dreht ... Also: Wer mitreden will, muss sich einmischen.



Grossandrang.



Der Apéro ist Spitze.

Miliz-Gedanke revitalisieren ... Zu vieles an Experten delegieren. Beispiel Erwachsenenschutz-Gesetz (Mündigkeit etc.). Lag bisher bei Gemeinde- und Stadträten (kennen Leute, Situationen). Ab 1.1.2013: Laienbehörden ersetzt durch Fachgremien, Sozialpädagogen, Sozialarbeiter, Juristen: Theoriewissen statt Erfahrung, Studium statt Praxishnähe, Selbstergänzung statt Wahl. Folgen: 1. Alles über denselben Kamm. 2. Kosten verdoppelt. Wer prosperieren will, muss wissen: Es geht nur **in** der Gesellschaft. Ergo: Kümmere dich um das, was in deiner Gesellschaft passiert – und man hört dir aufmerksam zu...

NEUE MITGLIEDER

HadererDruck AG

Die HadererDruck AG stellt hochwertige Druckprodukte her und zeichnet sich durch einen nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt aus.

Eine enge Zusammenarbeit mit unserer vielseitigen Kundschaft ist uns wichtig. Speziellen Wert legen wir auf eine umfassende und kompetente Beratung. Auf modernsten Offsetdruckmaschinen produzieren wir Prospekte, Broschüren, Bücher, Geschäftsberichte, Flyer oder Briefschaften, als Gesamtanbieter offerieren wir unserer anspruchsvollen Kundschaft einen Zusatznutzen durch Innovation, Flexibilität und Vielseitigkeit. Ob 100 oder 100 000 Exemplare, mit uns finden Sie den richtigen Partner. Wir bieten auch Druckvorstufen-Lösungen à discrétion, unsere Kreativabteilung freut sich auf die Umsetzung Ihrer Projekte.

Die HadererDruck AG wurde für ökologisch nachhaltiges Drucken ausgezeichnet.

NEUJAHRSWÜNSCHE



Wir wünschen Ihnen für das neue Jahr viel Gesundheit und Glück. Der Vorstand des IHV dankt Ihnen für Ihr Engagement in unserem Verein. Auch im letzten Jahr konnten wir einige Anlässe durchführen, welche zur Pflege der Freundschaften und des Netzwerkes wichtig sind. Wir denken an Firmenbesuche, Lohnrundengespräch, Weihnachtsapéro, Generalversammlung, Wirtschaftspodium Limmattal etc. Der IHV setzt sich nicht nur mit politischen Fragen auseinander, sondern hilft den Firmen, sich zu vernetzen. Erfahrungsaustausch verbunden mit vielen Kontakten fördern die «Schlagkraft» bei der Umsetzung vieler offener Probleme im ganzen Bereich der Wirtschaft und Politik. Der IHV ist in fast allen Gremien und Kommissionen durch Vorstandsmitglieder vertreten. Unsere Anliegen werden ernst genommen.

Wir freuen uns aufs nächste Jahr und hoffen, dass wir Sie bei dem einen oder anderen Anlass begrüßen können.

IMPRESSUM

PRÄSIDENT **DIETRICH PESTALOZZI**

Riedstrasse 1
Postfach
8953 Dietikon
Tel. +41 (0)44 743 24 02
Fax +41 (0)44 740 07 22
dietrich.pestalozzi@pestalozzi.com

SEKRETARIAT **EDI CINCERA**

Postfach
8953 Dietikon 1
Tel. +41 (0)79 678 85 72
edi.cincera@cincera.ch
www.ihv-dietikon.ch